5. Jean Luchaire,

Sohn von Julien Luchaire, dem bisherigen Leiter des „Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit" (Völkerbund), Herausgeber von „Notre Temps", einer Zeitschrift der jungen französischen Generation, deren pazifistisches Manifest vor einigen Monaten Aufsehen erregte.

„Frankreich braucht die Einigkeit Europas . . ."

Es ist tausendmal wiederholt worden, daß Frankreich ein wohl equilibriertes Land ist: je mehr ich reise, desto mehr erkenne ich die Richtigkeit dieses Satzes. Aber es gibt Momente in der Weltgeschichte, in denen das Gleichgewicht Schwäche bedeutet. So heute. Das französische Gefühl für Maß und Ordnung führt mein Land dazu, auf der Stelle zu treten und nicht den Mut aufzubringen, energisch einen Weg in die Zukunft zu beschreiten, der von dem bisherigen total abschwenkt.

Entgegen allen in Deutschland verbreiteten Aeußerungen und Gerüchten will Frankreich nicht im geringsten seinen Sieg aggressiv ausschlachten. Es vergißt im Gegenteil dauernd, daß es Sieger war. Es vergißt aber auch, daß es seine im Jahre 1919 ihm zugefallenen Erwerbungen nicht seiner Kraft allein, sondern der vieler zusammengeschlossenen Nationen zu verdanken hat.

Es gab Zeiten, wo Frankreich durch Vernunft konservativ und durch Instinkt revolutionär war. Heute ist es umgekehrt. Frankreich ist durch Ueberlegung revolutionär und instinktgemäß konservativ. Es möchte große internationale Umwälzungen im Sinne eines europäischen Zusammenschlusses anbahnen, ohne aber irgend etwas von seinem eigenen Besitz zu opfern. Dieser Zwiespalt zeigt das genaue Gesicht des heutigen Frankreich.

Wie aber wird das Frankreich von morgen aussehen? Als zweite Kolonialmacht kann es die Hauptbrücke zwischen Europa und Afrika werden. Afrika ist der einzige Kontinent, der noch lange der europäischen Macht untertänig bleiben wird. Hier hat Frankreich eine bedeutende Mission vor sich. Das Frankreich von morgen könnte das Laboratorium für die Entwicklung der sozialen und philosophischen Ideen auf dem Kontinent und ein Bindestrich zwischen Europa und Afrika werden. Für beides ist die Einheit Europas erforderlich. Alle jungen Leute meiner Generation müssen ihm bei dieser doppelten Aufgabe helfen — oder aber dem Untergang ihres eigenen Landes bewußt oder unbewußt zusehen.

6. Armand Salacrou,

einer der begabtesten unter den jüngsten französischen Dramatikern. Sein letztes Stück „Atlas-Hotel" war in Paris ein großer Erfolg.

„Wir befinden uns in einem Zustand der Unordnung und Verzweiflung."

Ich bin kaum dreißig Jahre alt. Aber ich fühle mich bereits genötigt, mit einem Teil meines Lebens abzurechnen. Alles das, was meine Altersgenossen, also die französische Jugend nach dem Kriege, in den vergangenen zehn Jahren erstrebt und getan haben, endete mit einem furchtbaren Bankrott. Wir verneinten alle überlieferten Güter und Ideen, ohne sie durch neue zu ersetzen. Wir verleugneten Moral und Glauben. Wir stürzten uns in das furchtbare Abenteuer des Nihi-

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19301100/18
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT